

Prof. Dr. Alfred Toth

## Die epistemologische Kreisfunktion

1. Man kann den Teilrelationen der in Toth (2025a) (wieder)eingeführten tetradischen quaternären „präsemiotischen“ Zeichenrelation

$$Z^Q = (0, 1, 2, 3)$$

sog. epistemologische Funktionen zuordnen, die auf Günther zurückgehen und die Kaehr (2011) auf der Basis meiner „Theory of the Night“ wie folgt definiert hatte (vgl. Kaehr 2011, S. 5):

In his metaphysical work of “pre-semiotic tetradic” semiotics, i.e. pre-semiotics, Alfred Toth studied all the combinatorial possibilities for semiotics, ontology, epistemeology and logic as “*real polycontextural pre-semiotics as a Theory of the Night*”.

subjective subject (sS)  $\cong$  Thirdness (interpretant relation, I)

objective object (oO)  $\cong$  Secondness (Object relation, O)

subjective object (sO)  $\cong$  Firstness (medium relation, M)

objective subject (oS)  $\cong$  Zeroness (quality, Q)

The terms (sO), (oS), (oO), (sS) shall be considered as the constituents of a quadralctic diamond and building a generative system (Erzeugenden System) for the interaction and reflection of such systems.

### canonical hierarchical complexio of epistemological forms

$$\text{semiotics}_j^n = \frac{\text{interpretant} - (sS)_j^{n-1}}{\text{medium} - (sO)_l^{n-3}} \left| \frac{\text{object} - (oO)_k^{n-2}}{\text{quality} - (oS)_m^{n-4}} \right.$$

$$\text{with } (sO) < (oS) < (oO) < (sS)$$

2. Im folgenden konstruieren wir aufgrund von Toth (2025b) das vollständige, d.h.  $4! = 24$  Permutationen und ihre Abbildungen auf trajektische Relationen umfassende präsemiotisch-epistemologische System.

oS	o0	s0	sS	→	<del>oS</del>	s0		<del>o0</del>	sS
oS	sS	s0	o0	→	<del>oS</del>	s0		sS	<del>o0</del>
oS	s0	o0	sS	→	<del>oS</del>	o0		s0	sS
oS	sS	o0	s0	→	<del>oS</del>	o0		sS	s0
oS	s0	sS	o0	→	<del>oS</del>	sS		s0	o0
oS	o0	sS	s0	→	<del>oS</del>	sS		o0	s0
s0	o0	oS	sS	→	s0	<del>oS</del>		<del>o0</del>	sS
s0	sS	oS	o0	→	s0	<del>oS</del>		sS	<del>o0</del>
o0	s0	oS	sS	→	o0	<del>oS</del>		s0	sS
o0	sS	oS	s0	→	o0	<del>oS</del>		sS	s0
sS	s0	oS	o0	→	sS	<del>oS</del>		s0	o0
sS	o0	oS	s0	→	sS	<del>oS</del>		o0	s0
<hr/>									
o0	oS	sS	s0	→	<del>o0</del>	sS		<del>oS</del>	s0
sS	oS	o0	s0	→	sS	<del>o0</del>		<del>oS</del>	s0
s0	oS	sS	o0	→	s0	sS		<del>oS</del>	o0
sS	oS	s0	o0	→	sS	s0		<del>oS</del>	o0
s0	oS	o0	sS	→	s0	o0		<del>oS</del>	sS
o0	oS	s0	sS	→	o0	s0		<del>oS</del>	sS
o0	s0	sS	oS	→	<del>o0</del>	sS		s0	<del>oS</del>
sS	s0	o0	oS	→	sS	<del>o0</del>		s0	<del>oS</del>
s0	o0	sS	oS	→	s0	sS		o0	<del>oS</del>
sS	o0	s0	oS	→	sS	s0		o0	<del>oS</del>
s0	sS	o0	oS	→	s0	o0		sS	<del>oS</del>
o0	sS	s0	oS	→	o0	s0		sS	<del>oS</del>

Wie man sieht, teilt sich dadurch das System der 24 Abbildungen in zwei Subsysteme mit je 12 Abbildungen, und zwar genau an der Stelle, wo die Qualität qua objektives Subjekt den trajektischen Rand überschreitet, d.h. dort, wo Q in M bzw. 0 in 1 vermöge

$$Q \times M = 0 \times 1 \text{ mit } oS^{-1} = s0$$

übergeht und wo die religiös-mythologische Vorstellung die Grenze zwischen Diesseits und Jenseits ansetzt. Allerdings kehren die chiasmatischen Quadrupel wieder, d.h. sie finden sich auf beiden Seiten des trajektischen Randes, und man kann die beiden Seiten durch einfache Reflexion zur Deckung bringen, so daß die beiden Teilsysteme von Abbildungen also eine Kreisfunktion bilden. „Diesseits“ und „Jenseits“ sind somit bloße Spiegelungen voneinander, und die Wege hin und zurück sind reversibel (vgl. dazu Toth 2007, S. 119 ff.).

Gotthard Günther bemerkte zu reflektorischen Jenseitsprojektionen am Beispiel von Lewis Carrolls Alice-Büchern: "Die Märchenfiguren dieser ungewöhnlich tiefsinnigen literarischen Produktion sind Reflexionen im Spiegel, die aber als reelle Welt auf die 'andere Seite' des Spiegels projiziert sind. Ihr Realitätsanspruch wird dadurch gewährleistet, daß das Kind Alice durch das Spiegelglas steigt und sich auf der 'anderen Seite' unter seine eigenen Reflexionen mischt. Es wird am Ende dieses Buches ganz deutlich gesagt, daß die Realität des 'Traums' von einem Umtauschverhältnis der Reflexionen im subjektiven Subjekt und im objektiven Subjekt abhängt. 'You see, Kitty', sagt das Mädchen Alice zu seiner Katze, 'let's consider who it was that dreamed it all ... it must have been either me or the Red King. He was a part of my dream, of course – but then I was part of his dream too!' Dies ist die einfachste Darstellung der Relation zwischen Diesseits und Jenseits als Umtauschverhältnis in einem Reflexionszusammenhang mit sich gegenseitig ausschließendem Anspruch auf objektive (absolute) Realität. Das Grundproblem aller Jenseitsreligionen" (Günther, o.J., S. 53, Anm. 62).

## Literatur

Günther, Gotthard, Dieser Substanzverlust des Menschen. Ms., o.J.

[www.vordenker.de/ggphilosophy/gg\\_substanzverlust.pdf](http://www.vordenker.de/ggphilosophy/gg_substanzverlust.pdf)

Kaehr, Rudolf, Quadralectic Diamonds: Four-Foldness of Beginnings. Semiotic Studies with Toth's Theory of the Night. Glasgow, U.K. 2011

Toth, Alfred, Zwischen den Kontexturen. Klagenfurt 2007 (= Klagenfurter Beiträge zur Technikdiskussion, Bd. 117)

Toth, Alfred, Trajekte quaternärer Relationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025a

Toth, Alfred, Die zahlentheoretische Struktur der Trajekte quaternärer Relationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025b

26.12.2025